

Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung

Einführung

„Sprache und Sprechen“ ist ein wesentlicher Lernbereich des niedersächsischen „Orientierungsplans für Bildung und Erziehung“. Unsere Kita-Konzepte beschreiben die Ziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen, die auf den Grundprinzipien für die Förderung von Erziehungs- und Bildungsprozessen aufbauen.

Das nachfolgende „Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung“ ist eine Ergänzung unserer Kita-Konzepte. Darin widmen wir uns vertieft den Zielen und der Durchführung dieser besonderen Aufgabe.

Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzubauen und diese dadurch zu verstehen. Über Sprache bildet das Kind seine Identität aus und entwickelt seine Persönlichkeit. Sprache ist das wichtigste menschliche Kommunikationsmittel. Sprache ermöglicht dem Menschen den Kontakt zu anderen und ist ein Hauptzugang zur Teilnahme an der Gesellschaft. Von besonderer Bedeutung ist dabei das soziale Umfeld. Wegen der Bedeutung vertrauensvoller Beziehungen zwischen Kindern und erwachsenen Bezugspersonen für das Erlernen von Sprache spielt die Muttersprache eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Persönlichkeit. Ihre sichere Beherrschung und ihre Akzeptanz im sozialen Umfeld des Kindes sind wichtige Voraussetzungen für alle darauf folgenden Schritte der kindlichen Entwicklung und des Lernens.

1

Sprachbildung

Sprechen lernen ist einer der wichtigsten Lernleistungen kleiner Kinder. Sprachbildung beginnt von Geburt an in der Familie beim alltäglichen Miteinander. Der Säugling und das Kleinkind orientiert sich bei seiner Sprachbildung zuerst über die nonverbale und optische Wahrnehmung, wie Mimik und Gestik, sowie über den Sprachrhythmus, den Tonfall und die Sprachmelodie. Später kommen das Sprachverständnis und die Sprechfähigkeit (Laute, Wörter, Sätze) dazu. Im Elternhaus wird die Grundlage für die Sprachbildung geschaffen, das bedeutet, die Eltern haben eine wesentliche Aufgabe und den wichtigsten Anteil am Spracherwerb ihres Kindes. Denn Spracherwerb ist ein eigenaktiver, konstruktiver Prozess, in dem das Kind jedoch auf sprachliche Dialoge und Anregungen angewiesen ist. Kinder wollen mit Bezugspersonen kommunizieren. Haben sie genug Gelegenheit, diese Spracherwerbskompetenz in ihrem sozialen Umfeld zu entfalten, eignen sie sich ihre Sprache

intuitiv und nahezu „beiläufig“ an. Und - sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher Prozess, der nie abgeschlossen ist. Er umfasst die Sprechfähigkeit wie auch das Sprachverständnis.

Sprachförderung

Sprachförderung ist dann von großer Bedeutung, wenn Kinder im Verlauf ihrer Entwicklung Defizite im Sprachverständnis und/oder Sprachausdruck haben. Sinnvoll ist es dann, dem Kind durch gezielte sprachliche Interaktionen zu helfen, diese Defizite auszugleichen. D.h. mit Sprachförderung werden Methoden und Angebote bezeichnet, die Kinder auf den sprachlichen Entwicklungsstand Gleichaltriger bringen, indem man ihnen mit angemessenen Mitteln hilft, Fortschritte in der Beherrschung einer Sprache (in der Regel der Muttersprache) zu machen. Ob Defizite im Sprechen auf Sprachentwicklungsstörungen hinweisen, muss durch eine spezielle Diagnose von dafür ausgebildeten Expertinnen/Experten ermittelt werden. Diese Kinder benötigen eine gezielte Sprachförderung durch Logopäden oder dafür qualifizierte Therapeuten.

Die Ergebnisse von Sprachstandfeststellungen zeigen, dass Kinder, die Deutsch als Zweitsprache lernen, mehr Sprachprobleme haben als Kinder mit Muttersprache Deutsch. Außerdem ist auch (wie oben schon ausgeführt) das soziale Umfeld von Kind und Familie ein wesentlicher Faktor für das Sprachvermögen der Kinder. Das bedeutet, dass Kinder, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, und Kinder aus bildungsschwächeren Familien vermehrt einen besonderen Bedarf an Sprachförderung haben.

2

Unsere Ziele

Sprachbildung und Sprachförderung ist in unseren Kitas in den Alltag integriert.

Sprachbildung bekommen bei uns also alle Kindergartenkinder, indem wir den Alltag in unseren Kitas bewusst sprachlich gestalten. Sprachförderung findet durch die Schaffung geeigneter intensiver Sprechansätze im Alltag und in Einzel- und Kleingruppenangeboten statt.

Wir geben den Kindern damit die Möglichkeit

- ihr Sprachverständnis, ihre Sprechfähigkeit und ihren passiven und aktiven Wortschatz zu erweitern
- ihre Körpersprache (Gestik und Mimik) weiter zu entwickeln
- artikuliertes und grammatisch richtiges Sprechen zu erlernen
- ihre Freude am Sprechen und Spaß am Erzählen zu entwickeln

- die Fähigkeit zu erwerben, mit anderen Kindern in Kontakt zu treten
- Sprache als Kommunikationsmittel zu entdecken und zu benutzen
- Interesse an der Schriftsprache zu entwickeln
- „Deutsch als Zweitsprache“ zu erlernen

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Es ist uns wichtig, eine gezielte, alltagsintegrierte und durchgängige Sprachbildung sicherzustellen, die sich an alle Kindergartenkinder richtet. Das bedeutet entsprechend, den Alltag im Kindergarten bewusst so zu gestalten, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, eine umfassende Sprachbildung für die Kinder zu ermöglichen.

Folgende **Grundsätze** sind Grundlage unserer alltagsintegrierten Sprachbildung:

Wir kommunizieren auf Augenhöhe

Dieser Grundsatz ist für die Sprachbildung in zweifacher Hinsicht wichtig: Zum einem ist damit gemeint, dass Kinder und Erwachsene sich gegenseitig ins Gesicht sehen können, wenn sie miteinander sprechen. Zum anderen bedeutet es, dass die Kinder gleichberechtigte Gesprächspartner sind. Das, was sie sagen, ist ebenso wichtig wie das, was die Erwachsenen sagen.

Für die Kinder ist es wichtig, das Gesicht ihres Gesprächspartners beim Sprechen beobachten zu können. Sie beobachten die Mundbewegungen und den Gesichtsausdruck. Dadurch verstehen sie das Gesagte besser und können die Gefühlslage ihres Gesprächspartners besser einschätzen. Auf gleicher Augenhöhe zu sein unterstützt aber auch, dass sich die Kinder ernst genommen fühlen. Kein Kind möchte, dass wir „von oben herab“ mit ihm sprechen. Denn Größenunterschiede sind durchaus geeignet, auch unterschiedliche „Machtverhältnisse“ zu demonstrieren.

Wir begleiten unser Handeln sprachlich

Kinder lernen Sprache spielerisch durch das Vorbild der Erwachsenen und durch Wiederholung. Deshalb ist es wichtig, unsere Handlungen sprachlich zu begleiten. Das bietet den Kindern die Möglichkeit, zu lernen, wie Handlungen und Gegenstände sprachlich

benannt werden, sich an unserem sprachlichen Vorbild zu orientieren und durch Wiederholungen zu verstehen.

Es gibt viele Situationen im Kindergartenalltag, die sich besonders dafür eignen, durch die sprachliche Begleitung ins Gespräch zu kommen und Sprachbildung zu unterstützen. Dazu zählen u.a. Mahlzeiten, An- und Umziehsituationen, Wickelsituationen, Gesprächskreise, Leseangebote usw.

Wir regen Kommunikation durch offene Fragen an

Sprachbildung im Alltag bedingt aber auch, dass wir die Kinder dazu anregen, sich selbst sprachlich zu äußern. Das lässt sich sehr gut dadurch umsetzen, den Kindern offene Fragen zu stellen. Durch Fragen eröffnen wir den Kindern die Möglichkeit, ihr Handeln sprachlich zu begleiten.

Auch für diese Art der Sprachbildung bieten sich im Alltag vielfältige Anlässe. Besonders gut geeignet sind natürlich Situationen wie der Sitz- oder Stuhlkreis oder eine Kinderkonferenz. Hier sind die Kinder beieinander und offene Fragen wie: „Was möchtet ihr nachher gerne machen?“ oder „Was habt ihr am Wochenende erlebt?“ geben allen Kindern die Möglichkeit, sich zu äußern und ihre Wünsche zu formulieren.

4

Wir passen unsere Kommunikation der Entwicklung der Kinder an

Kinder entwickeln ihre sprachliche Kompetenz zum großen Teil in der Zeit, in der sie eine Kindertagesstätte besuchen. Sie beginnen damit, einzelne Worte von sich zu geben, die Entwicklung schreitet dann über die Zwei-Wort-Sätze fort bis sie in der Lage sind, ganze Sätze zu formulieren.

Wir passen uns in unserer Kommunikation dem Entwicklungsstand jeden einzelnen Kindes an, um die Sprachbildung optimal zu unterstützen. Das bedeutet, dass wir anfangs in einfachen und kurzen Sätzen mit den Kindern sprechen und später dann auch längere und anspruchsvollere Sätze verwenden.

Wir lesen, reimen und singen mit den Kindern

Für unser Konzept der Sprachbildung im Alltag sind das Vorlesen oder Erzählen von Geschichten, das Reimen und das Singen die wichtigsten Säulen. Im Sinne der Sprachbildung

ist die Intensität dieser Angebote verstärkt worden, um zusätzliche Sprachangebote zu schaffen.

Die Geschichten, die wir vorlesen oder erzählen, sind ebenfalls den sprachlichen Fähigkeiten der Kinder angepasst. Durch gezielte Fragen werden den Kindern zusätzlich sprachliche Anregungen geboten.

Reime und Lieder lassen sich sehr gut in den Alltag integrieren. Viele Rituale lassen sich durch Reime oder Lieder gestalten, z.B. Beginn und Ende des Sitz- oder Stuhlkreises, Tischsprüche zu Beginn der gemeinsamen Mahlzeit, Einleitung der Aufräumphase, usw.

Wir korrigieren durch Vorbild

Wie alle Menschen, die etwas lernen, machen natürlich auch Kinder beim Spracherwerb Fehler. Sie sprechen Worte nicht richtig aus und ihre Sätze sind grammatikalisch nicht immer korrekt. Es macht keinen Sinn, Kindern explizit z.B. grammatische Regeln beizubringen. Das wird erst in der Schule wichtig. Kinder erlernen Sprache, weil diese ihnen neue Kommunikationsmöglichkeiten eröffnet. Korrektheit spielt für sie überhaupt keine Rolle. Denn wir verstehen die Kinder und ihre Gefühle auch, wenn ihre Sätze nicht korrekt sind. Kinder lernen diesen Aspekt einfach dadurch, dass sie hören, was wir sagen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass wir Erzieherinnen und Erzieher eine korrekte Bildungssprache sprechen.

Sprechen die Kinder mit uns mit Fehlern, korrigieren wir sie auf keinen Fall. Sondern wir signalisieren dem Kind, dass wir verstanden haben, was es uns mitteilen wollte und/oder was es gerade fühlt, und geben ihm durch unser korrektes Sprechen, die Möglichkeit, weiter zu üben. Diese Art der Kommunikation motiviert das Kind, sich sprachlich weiter zu äußern, denn es wurde verstanden. Die Kommunikation war aus Sicht des Kindes also erfolgreich.

Ein Korrigieren etwa mit den Worten; „Das heißt!“ bewirkt das Gegenteil.

Wir gestalten eine sprachanregende Umgebung

Eine wichtige Rolle in der Sprachbildung spielt ebenso eine sprachanregende Umgebung.

So wird bei der Gestaltung unserer Funktionsräume gezielt auf eine kommunikationsanregende Umgebung geachtet. Ecken und Nischen werden z.B. für Rollenspiele genutzt und laden Kinder immer wieder dazu ein, in Kleingruppen ein eigenes Spiel zu entwickeln und in den sprachlichen Austausch untereinander zu gelangen.

Sprachanregende Spielmaterialien stehen den Kindern offen zur Verfügung, z.B. Hand und Fingerpuppen, Bilderbücher, Puppenhaus, Brettspiele, Verkleidungssachen, Rollenspielmaterialien, Alltagsgegenstände, usw.

Auf den täglichen Einsatz von Literatur legen wir sehr viel Wert. Dabei wird auf das dialogische Lesen geachtet, das die Kinder zur Auseinandersetzung mit dem Gehörten anregt und Dialoge zulässt.

Erzählmaterialien wie z.B. Erzählkoffer oder Poster und Plakate werden regelmäßig eingesetzt, um die Erzählfreude und die Phantasie anzuregen.

Wir arbeiten eng mit den Eltern zusammen

Wir haben den Bildungsauftrag, die Sprachbildung der Kinder zu unterstützen. Wir tun dies in einem professionellen Umfeld auf der Basis unserer pädagogischen Konzepte.

Aber selbstverständlich haben die Eltern einen noch größeren Einfluss auf die Sprachentwicklung ihrer Kinder. Sie sind die Hauptbezugspersonen der Kinder und ihr Beitrag ist besonders wichtig. Deshalb binden wir die Eltern in die Sprachbildung im Alltag ein. Wir sensibilisieren sie dafür, wie sie die sprachliche Entwicklung ihrer Kinder unterstützen können. Unsere Grundsätze für gelingende Kommunikation, die in unseren Kitas gelten, sind auch für die Eltern eine gute Richtschnur.

Wichtig ist es, dass wir Eltern, deren Muttersprache nicht Deutsch ist, mögliche Ängste nehmen, ihr Kind könnte dadurch einen Nachteil haben. Wir bitten diese Eltern mit ihrem Kind in ihrer Muttersprache zu sprechen. Die Angst, dass sie es ihrem Kind dadurch erschweren, die deutsche Sprache zu erlernen, ist unbegründet.

Kinder, die zweisprachig aufwachsen, haben dadurch in der Regel keinen Nachteil. Sie lernen beide Sprachen, wobei der Spracherwerb insgesamt etwas länger dauern kann. Wichtig ist dabei, dass die Kinder in beiden Sprachen eine ausreichende sprachliche Anregung bekommen.

Für uns bedeutet das, dass wir diesen Kindern im Kontext der Sprachentwicklung besondere Aufmerksamkeit zukommen lassen. Gerade sie benötigen im Alltag der Kita vielfältige sprachliche Anregungen, denn zu Hause erhalten sie die Anregungen in einer anderen Sprache.

Wir dokumentieren die Sprachentwicklung

Das Konzept der Sprachbildung und Sprachförderung im Alltag bietet allen Kindern eine Unterstützung ihrer sprachlichen Entwicklung durch vielfältige Anregungen.

Diese sprachliche Entwicklung wird von uns wie auch alle anderen Bildungsbereiche dokumentiert. Dies geschieht im Rahmen standardisierter Beobachtungsverfahren.

Fazit

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Sie singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen der Gute-Nacht-Geschichte. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas darüber, wie ihre Umgebung beschaffen ist und was andere Menschen denken und fühlen. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik. Und bauen ihr sprachliches Können dabei Tag für Tag mehr aus. Das ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich in ihr einzubringen und sie zu gestalten. Kinder lernen Sprache am besten im persönlichen Kontakt, das heißt im Dialog, im Handeln und in der Beziehung mit den Eltern und den Erzieherinnen und Erziehern und vielen anderen Menschen. Sie orientieren sich am Sprachvorbild.

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und eine der wichtigsten Voraussetzungen für den schulischen und beruflichen Erfolg sowie die gesellschaftliche Integration. Altersgemäße Sprachkenntnisse sind schon im Vorschulalter wichtig, damit die Kinder von Anfang an gleiche Bildungschancen haben. Vielen Problemen, die durch mangelnde Teilhabe an der Sprachgemeinschaft und Gesellschaft entstehen, kann daher durch sprachliche Bildung vorgebeugt werden. Sprachliche Bildung sollte so früh wie möglich beginnen und in den Alltag integriert werden. Bedeutsame Personen für das Kind, wie Eltern aber auch vertraute Erzieherinnen und Erzieher, sollten aktiv in den Förderprozess einbezogen werden.

Bedeutung der alltagsintegrierte Sprachbildung für unsere Kindertagesstätten

In den letzten Jahren fällt uns verstärkt auf, dass viele Jungen und Mädchen, die unsere Kindertagesstätten besuchen, immer mehr in ihrer sprachlichen Entwicklung verzögert sind. Dies kann familiär bedingt sein, z.B. weil nicht genügend gute Sprachvorbilder vorhanden sind oder weil Bindungen in der Familie nicht oder wenig vorhanden sind. In wie weit die steigende Benutzung der neuen digitalen Medien bei Kindern und Eltern dabei eine Rolle spielen, können wir nur vermuten. Problematisch ist aber auch die Sprachentwicklung für unsere Kinder, die Deutsch erst als Zweitsprache erlernen müssen.

Aus diesen Gründen müssen unsere beiden Kindertagesstätten immer mehr und sehr gute Möglichkeiten zur Sprachbildung und Sprachförderung bieten. Gerade im vertrauten Umfeld unserer Kitas mit vertrauten Erzieherinnen/Erziehern sind die Kinder viel offener und motivierter zur Mitarbeit.

Außerdem kennen unsere Erzieherinnen/Erzieher den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder und können sich an deren Interessen orientieren und dies in Alltagssituationen und bei den Planungen der Angebote und Projekte berücksichtigen.

Ebenso ist uns der familiäre Hintergrund unserer Kinder gut bekannt, denn die Einbindung der Familien ist ein wichtiger Faktor bei der Sprachentwicklung der Kinder. Diese intensive Kooperation mit den Eltern ist jedoch auch ein sehr zeitaufwändiger Bestandteil unserer Bildungsarbeit, da z.B. viele Elterngespräche geführt werden.

Dieses „Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung“ wurde erstellt von

Gabi Trautmann (Leitung der Städt. Kindertagesstätte Moringen) und

Liane Henne (Leitung der Städt. Kindertagesstätte Fredelsloh)

Oktober/November 2018